

PRESSEMITTEILUNG

„Approbierte klinische Psychologen“ keine gute Lösung

DPTV lehnt SpiFa-Namensvorschlag zu Ausbildungsreform ab

Berlin, 23. August 2019 – Die Deutsche Psychotherapeutenvereinigung (DPTV) lehnt den Vorschlag des Spitzenverbands Fachärzte Deutschland (SpiFa) ab, die Berufsbezeichnung der Psychotherapeut*innen in „approbierte klinische Psychologen“ zu ändern. Der SpiFa hatte vorgeschlagen, den Namen in der bevorstehenden Reform der Psychotherapeutenausbildung zu ändern, um die psychotherapeutische Tätigkeit stärker zu den ärztlichen Kolleg*innen abzugrenzen. „Wir verstehen das Problem und danken dem SpiFa für den Vorschlag – aber für uns ist das keine Lösung“, sagt DPTV-Bundesvorsitzende Barbara Lubisch.

„Psychologische Psychotherapeut*innen“ reicht aus

Der Deutsche Psychotherapeutentag (DPT) habe sich bereits früh auf die Berufsbezeichnung „Psychotherapeut*in“ festgelegt. Außerdem werde der Begriff im Referentenentwurf und Kabinettsentwurf des Reform-Gesetzes vom Bundesministerium der Gesundheit benutzt. „Der Begriff ‚Psychologische Psychotherapeut*innen‘ als Abgrenzung zu ‚Ärztlichen Psychotherapeut*innen‘ wäre im Grunde zweckmäßig und ausreichend“, schlägt Psychotherapeutin Lubisch vor. Wichtiger sei ohnehin, dass die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes nun umgesetzt werde.

Keine aggressive Haltung gegen Ärzt*innen

Der SpiFa kritisierte die Reform zudem wegen einer angeblichen „Substitution ärztlicher Kernkompetenzen“. Barbara Lubisch kann den Vorwurf nicht akzeptieren: „Der SpiFa unterstellt der Reform und den Psychotherapeut*innen wiederholt eine aggressive Haltung gegenüber Ärzt*innen. Dies ist nicht der Fall.“ Tatsächlich habe es schon 2017 eine gemeinsame Erklärung der ärztlichen und psychologischen Psychotherapeut*innen des Beratenden Fachausschusses Psychotherapie der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) gegeben, in der die Reform grundsätzlich unterstützt worden sei. „Die DPTV hat außerdem schon im März 2018 Modellstudiengänge zur Psychopharmakaverordnung eindeutig abgelehnt. Es sollen also keinesfalls ärztliche Leistungen ersetzt werden“, ergänzt die Psychotherapeutin. Außerdem funktioniere die Zusammenarbeit zwischen Psychotherapeut*innen und Ärzt*innen in der Regel sehr gut. „Dies wird auch nach der Reform so sein“, betont Barbara Lubisch.

Bundesgeschäftsstelle

Am Karlsbad 15
10785 Berlin
Telefon 030 2350090
Fax 030 23500944
bgst@dptv.de
www.dptv.de

Presse

Hans Strömsdörfer
Telefon 030 23500927
Fax 030 23500944
Mobil 0157 73744828
presse@dptv.de

*Mit mehr als 13.900 Psychotherapeut*innen ist die DPtV die größte Interessenvertretung für Psychologische Psychotherapeut*innen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen und Psychotherapeut*innen in Ausbildung in Deutschland. Die DPtV engagiert sich für die Anliegen ihrer Mitglieder und vertritt erfolgreich deren Interessen gegenüber Politik, Institutionen, Behörden, Krankenkassen und in allen Gremien der Selbstverwaltung der psychotherapeutischen Heilberufe.*

*Pressekontakt/Interview-Anfragen:
Hans Strömsdörfer
Pressesprecher
presse@dptv.de
Mobil: 0157 73744828
Telefon: 030 23500927*